



Medieninformation

Berlin, im Januar 2018

Oh Yeah! Popmusik in Deutschland Ausstellungstexte (Auswahl)

Oh Yeah!

Popmusik ist Massenkultur. Sie beginnt mit der Verbreitung von Schallplatten und Grammophonen, den Swing- und Showimporten aus Übersee und dem Tonfilm Mitte der 1920er Jahre. Jazz und Operette, Lied und Blues mischen sich. Die gesellschaftliche Enge des Kaiserreichs wird abgeschüttelt.

Der Sound des Jahrhunderts ist global. Von Tonträgern, Radio hin zu Viva, MTV und dem Internet ist und war die Geschichte der Popmusik auf das engste verknüpft mit ihren technischen Innovationen.

Songs und Künstler prägen Lebensgefühl und Lifestyle und stehen selbst unter deren Einfluss. Politische Botschaften, Konventionen, die über Bord geworfen werden, Protest und die Suche nach Idealen sind bestimmende Motive, bevor Pop- und Rockmusik mit den 1970ern zum Mainstream werden.

Popmusik geht uns alle an. Sie schreibt sich über Songs, Bands, die Loveparade oder Stadionkonzerte ins individuelle wie ins kollektive Gedächtnis ein. Denn Pop hat immer auch den persönlichen, biografischen Touch und Ton, und lässt bestimmte Songs einfach nicht altern.

Und: Popmusik ist imstande, sich ständig neu zu erfinden und ein friedliches Nebeneinander von Schlager, Rock und Soul zuzulassen. Pop ist eine Universalsprache, die über alle Generationen und Grenzen hinweg verstanden wird.

1990 bis 2000

NEUES DEUTSCHLAND

Kaum eine Dekade war musikalisch so vielfältig wie die 1990er-Jahre. Techno, Deutschrap, Schlager und Euro-Dance waren gleichzeitig in den Hitparaden. Die Leipziger A-cappella-Gruppe DIE PRINZEN stürmte mit KÜSSEN VERBOTEN in die Top Ten, ihre Mitglieder wurden zu Stars in den alten und neuen Bundesländern. Dank Guildo Horns GUILDO HAT EUCH LIEB erfuhr der Klamauk-Schlager ein Revival. Alt-Schlager-Star JÜRGEN DREWS kürte sich zum „König von Mallorca“ und heizte dem trinkfreudigen Urlauber in El Arenal mit EINBETT IM KORNFELD ein. Daneben entstand der Eurodance; eine Mischung aus Rap, Gesang und Techno. Die Gruppe MR.PRESIDENT brachte mit COCO JAMBO die Dancefloors der Dorf- und Großraumdiscos zum Beben.

LOVE PARADE

„Friede, Freude, Eierkuchen“ – unter diesem Motto zogen 150 Technojünger hinter einem VW-Bus mit überdimensionalen Boxen her. Der DJ DR.MOTTE rief so im Sommer 1989 die erste LOVEPARADE in Berlin ins Leben. Zehn Jahre später war die LOVEPARADE mit 1,5 Millionen Ravern die größte Party der Welt und ein riesiges Medienspektakel. Die



Datum Berlin, im Januar 2018

Crème de la Crème der Techno-Szene legte auf. Von 2007 bis 2010 zog die LOVEPARADE durch die Metropolregion Ruhr. In Duisburg kam es am 24. Juli 2010 zur Katastrophe: In einer Tunnelrampe löste ein Rückstau unter den Besuchern Panik aus. 21 Menschen kamen dabei ums Leben, 500 wurden verletzt. Das einstige Fest der Liebe endete mit einer Tragödie.

TIEF SCHWARZ

Zur Walpurgisnacht 1988 trafen sich am Schloss Belvedere in Potsdam rund 150 Anhänger der SCHWARZEN SZENE. Doch Ordnungskräfte des DDR-Regimes lösten die Veranstaltung auf. Nach der Wende fand 1992 im Leipziger Eiskeller das erste WAVE-GOTIK-TREFFEN statt. Heute zählt das etablierte Kulturfestival über 20.000 Besucher jährlich. Die Gothic-Subkultur entstand Anfang der 1980er-Jahre aus Punk- und New Wave. Gegenwärtig setzt sich die Gothic-Szene aus diversen Musik- und Kleidungsstilen zusammen.

DEUTSCHE POESIE

Mit DIE DA schafften die FANTASTISCHEN VIER 1992 den ersten Charterfolg mit einem deutschen Rap. Aus Stuttgart kamen neben FANTA VIER die Combos MASSIVE TÖNE und FREUNDESKREIS. In den 1990er-Jahren etablierte sich der deutschsprachige Rap in der Bundesrepublik. Zentren waren neben Stuttgart auch Hamburg, Frankfurt und Berlin. In der DDR hatte sich 1987 die englischsprachige Gruppe ELECTRIC BEAT CREW gegründet, die 1989 die einzige Hip Hop Platte der DDR veröffentlichte. Zum 750. Geburtstag der Stadt Berlin traten im Palast der Republik Ost-Berliner Rapper und Breakdancer auf.

KONZERTREIHE ROCK FÜR DEN FRIEDEN

Von 1982 bis 1987 veranstaltete der Zentralrat der Freien Deutschen Jugend (FDJ) im Palast der Republik das ROCK FÜR DEN FRIEDEN- Musikfestival. Das Festival zählte zur offiziellen Friedenspolitik der DDR. Damit antwortete die SED-Spitze auf die Friedensbewegung SCHWERTER ZU PFLUGSCHAREN, die von staatsunabhängigen Abrüstungsinitiativen getragen wurde. Jährlich traten im Palast der Republik die führenden Vertreter der DDR-Rockszene auf – PUHDYS, KARAT, CITY, SILLY EXPRESS – und erfreuten Tausende von Fans. 1987 konnten 20.000 Besucher 65 Bands erleben. Die westdeutsche Band BAP sorgte für einen Eklat. Am Vorabend ihres Konzerts im Januar 1984 reisten die Kölner ab, weil sie ihren Song DESHALV SPILL MER HE nicht spielen durften. Danach wurde zunächst keine westliche Band mehr eingeladen.

UDO LINDENBERG

Acht Jahre lang hatte UDO LINDENBERG (*1946) um eine Auftrittserlaubnis in der DDR gebeten. Am 25. Oktober 1983 trat er zum ersten Mal im Palast der Republik auf –



Datum

Berlin, im Januar 2018

allerdings vor ausgewähltem Publikum. Vor dem Volkspalast warteten Hunderte echte Udo-Fans. Sie skandierten „Wir wollen rein!“ und konnten nur mit Polizeigewalt davon abgehalten werden, den Saal zu stürmen. Das ganze Konzert wurde von rund 1.600 Stasi-Mitarbeitern überwacht. Auch in den Reihen der Begleitgruppe des westdeutschen Musikers befanden sich Informanten, die vorab jeden geplanten Schritt LINDENBERGS an die Staatssicherheit übermittelten. Trotzdem gelang es dem in der DDR populären Rocker, kurz seinen Bewachern zu entweichen und sich seinen Fans zu zeigen.

1976 bis 1990

NUR GETRÄUMT

Die NEUE DEUTSCHE WELLE (NDW) entstand ab 1976 und erreichte Anfang der 1980er-Jahre ihren kommerziellen Höhepunkt. Gespeist von Rock'n'Roll, Punk, Ska und New Wave schufen Gruppen wie Ideal, ABWÄRTS, THE WIRTSCHAFTSWUNDER oder DER PLAN einen eigenen, mit eckigen Rhythmen und Synthesizern unterlegten Sound. Erste Vermarktungskampagnen mit den Bands DAF, FEHLFARBEN und EXTRABREIT stießen auf eine breite öffentliche Resonanz. NDW-Songs wurden nun im Radio und in der ZDF-Hitparade gespielt. NENA oder TRIO schafften mit 99 LUFTBALLONS, DA DA DA und entsprechenden Musikvideos den internationalen Durchbruch. Allerdings erzeugte die massive Medienpräsenz sowie die inflationäre Veröffentlichungspolitik der Plattenfirmen bald eine Übersättigung. Die NDW verebbte ab 1984.

DDR-PUNK

Zwischen 1980 und 1983 bildete sich in der DDR eine beachtliche Punkszene. Das DDR-Regime sah in den Punks eine dekadente Subkultur mit westlichem Ursprung und zerschlug die Bewegung 1983. Die Punks trotzten dennoch staatlichen Repressionen und formierten sich weiter im Untergrund. Über Kontakte zum westdeutschen Label AGGRESSIVE ROCKPRODUKTIONEN veröffentlichten die Gruppen SCHLEIM-KEIM und ZWITSCHERMASCHINE das erste Punkalbum der DDR. Bis 1986 nahm die staatliche Unterdrückung weiter zu. Führende Punks kamen in Haft oder wurden zur Ausreise gezwungen. Eine Liberalisierung deutete sich erst ein Jahr später an: Das offizielle Jugendradio DT64 spielte ab 1987 Punk und berichtete über die Szene. 1988 zählten die Punkbands Die SKEPTIKER und SANDOW auf der IX. Werkstattwoche Jugendtanzmusik zu den Preisträgern.

BRD PUNK

Durch englische Bands wie die SEX PISTOLS und THE CLASH wurde Punk Ende der 1970er-Jahre in Deutschland bekannt und stilbildend. Während des Deutschen Herbstes (1977), der Anti-AKW-Bewegung und den Ausschreitungen um die Startbahn West, Frankfurt, entstanden die ersten ausschließlich deutsch singenden Punk-Bands. Autonome Zentren



Datum Berlin, im Januar 2018

sowie besetzte Häuser boten den Punks ein Zuhause. Der Düsseldorfer RATINGER HOF wurde zur Keimzelle der Punk-Szene. In diesem Umfeld gründeten sich ZK und SOILENT GRÜN– die Vorgängerbands der TOTEN HOSEN und der DIE ÄRZTE. Die Stuttgarter Band CHAOS Z prägte einen Hardcore-Punk-Stil mit politischen Texten. Demgegenüber entstand mit den Bremer MIMMI'S um das ehemalige Mitglied der Punkband ZK KLAUS FABIAN die erste Fun-Punk-Band.

GESAMTKUNSTWERK

Inspiziert von Klangexperimenten des Elektronik-Komponisten KARLHEINZ STOCKHAUSEN und der MINIMAL MUSIC aus den USA wurden elektronische Musik, Computer und Synthesizer Bestandteile der Popmusik. Zwei Stockhausen-Schüler gründeten 1968 mit CAN eine musikalische Vorreiterband. Durch verfremdete Stimmen und elektronisch erzeugte Klänge brachen sie die üblichen Songstrukturen und Längen auf. Ähnlich ging auch KRAFTWERK vor: Synthesizer statt Gitarre, Kühle statt Emotionalität, elektrischer Sound und Beats. Das Konzept der Anonymisierung der Musiker auf der Bühne und die Gestaltung ihrer Plattencovers machten Kraftwerk zu Weltstars.

RADIKAL PROVOKANT

Sie lieferten in den 1970er-Jahren den Soundtrack zu Hausbesetzungen, Demonstrationen und impulsiven Diskussionen: TON STEINE SCHERBEN vertonten den politisierten Zeitgeist mit sozialkritischen Texten auf rauen rockigen Rhythmen. Grenzen überschritten ein Jahrzehnt später auch die EINSTÜRZENDEN NEUBAUTEN. Sie entwickelten eine Lärm- und Provokationsperformance und präsentierten theaterreifen experimentellen Industrial-Punk. Was damals noch als avantgardistische Performance galt, bildete bei RAMMSTEIN den Kern ihres Erfolges: Die Inszenierung einer Verschmelzung von Mensch und Technik im Flammenmeer ihrer imposanten Bühnenshows. Kontrovers diskutierte Texte, provokative Videos über Gewalt und Waffen, ein Höchstmaß an düsterem Pathos prägen das Image der international erfolgreichen Band.

1960 bis 1975

OPEN AIR

Das von JOAN BAEZ auf Deutsch gesungene SAG MIR WO DIE BLUMEN SIND wurde zur Hymne der deutschen LOVE AND PEACE-Bewegung. Den Ursprung hatte die heutige Outdoor-und Festivalkultur Deutschlands in der Friedensbewegung der 1960er-Jahre. Aus den USA schwappten 1967 mit dem MONTEREY INTERNATIONAL POP FESTIVAL die ersten Erfahrungen nach Deutschland. Auf der Burg Herzberg und der Burg Waldeck wurden eigene Festivaltraditionen begründet. Legendär wurde das LOVE-AND-PEACE-FESTIVAL auf der Insel Fehmarn, da JIMI HENDRIX 1970 hier sein letztes Konzert gab. In Ostdeutschland



Datum Berlin, im Januar 2018

versammelte sich Anfang der siebziger Jahre die alternative Musikszene ebenfalls auf teils mehrtägigen Open-Air-Partys wie den Konzerten der JAZZWERKSTATT PEITZ. 1982 verbot die DDR die Open-Air-Konzerte.

BEAT CLUB

„Sie aber, meine Damen und Herren, die Sie Beat-Musik nicht mögen, bitten wir um Verständnis ...“ – mit diesen legendären Worten eröffnete der Beat Club. Radio Bremen strahlte von 1965 bis 1972 die Musiksendung aus. Das revolutionäre: Als erste deutsche Sendung für junge Leute präsentierte sie englischsprachige Künstler. Erfinder waren MICHAEL LECKEBUSCH und GERHARD AUGUSTIN. Sie erkannten den Zeitgeist, denn die Jugendlichen mussten bis dahin ihren Durst nach Beat bei den englischsprachigen Radiosendern in Deutschland löschen. Durch die Sendung führte USCHI NERKE, die mit langem Haar und kurzem Rock das Modebewusstsein der SWINGING SIXTIES repräsentierte. Regelmäßig sahen zwei Drittel der Jugendlichen unter 30 Jahre Stars wie THE WHO, die LIVERBIRDS und SONNY & CHER. Auch Live-Sendungen aus London gehörten zum Programm. 1969 entfernte man sich von Beat und Soul und machte aus dem intimen Club eine Diskothek mit psychedelischer Lightshow. Die Sendung war eine Kulturrevolution im Fernsehen, wurde aber 1972 eingestellt. Beat war gesellschaftsfähig geworden – der MUSIKLADEN folgte.

BEAT BEAT BEAT

Über den Hamburger Star Club wurden die BEATLES und viele andere Gruppen rasch berühmt. 1964 absolvierten die „Fab Four“ ihre erste erfolgreiche USA-Tour, im Gegenzug kamen RAY CHARLES und FATS DOMINO nach Deutschland. Während die Jugendlichen den Beat als Befreiung empfanden, sahen die Eltern in den Pilzfrisuren und der lauten Musik einen Sittenverfall. Nach dem Vorbild englischer und amerikanischer Bands gründeten sich in ganz Deutschland Beat-Kapellen: im Westen die LORDS, die YANKEES oder die RATTLES und im Osten die BUTLERS oder die SPUTNIKS. In der DDR geriet der Beat bald ins Fadenkreuz der SED und wurde verboten. Am 31. Oktober 1965 kämpften Jugendliche auf der LEIPZIGER BEATDEMO vergeblich gegen das Auftrittsverbot ihrer Bands. Insgesamt wurden rund 267 Demonstranten verhaftet – der Beat verstummte in der DDR.

MUSIK FÜR DIE WELT

Happy Sound

Als Radio Bremen Ende 1945 den Sendebetrieb aufnahm, trat ein junger Bassist namens Hans Lasthies seine erste feste Arbeitsstelle beim Tanzorchester an. Er sollte später als Bandleader des JAMES LAST ORCHESTERS 208 Goldene- und 17 Platinschallplatten erhalten. Er schrieb einen Song unter anderem für Elvis Presley und wurde vor allem zum Erfinder



Datum Berlin, im Januar 2018

des HAPPY SOUND. Er bereitete der Big Band und Jazz geprägten Generation die Hits der Beat-Ära so auf, dass sie problemlos im Partykeller laufen konnten. Fast alle Deutschen kennen die Musik des Weltstars des EASY LISTENING. James Last tourte noch im hohen Alter um die Welt. 2015 verstarb der deutsche Ausnahmemusiker.

Los Binkis

Spanische Emigranten gründeten die Beatband LOS BINKIS 1970. Ihre Mitglieder kamen im Zuge der ersten Gastarbeiter-Generation in den 1960er- und 1970er-Jahren nach Deutschland. Aus dem württembergischen Göppingen stammend, tourte die Formation bald ins nahe gelegene Stuttgart und bald darauf weiter nach Frankfurt und Rüsselsheim. Ihr Publikum setzte sich vornehmlich aus Gastarbeitern zusammen. In ihrer spanischen Heimat nahm sie 1972 eine Single auf. Im von Franco regierten Spanien waren die langhaarigen Beat-Musiker weit weniger beliebt als in Deutschland, wo sie noch bis 1985 auftraten.

1945 bis 1960

SCHÖNE HEILE WELT

Deutschland wurde 1954 Fußballweltmeister, der Wiederaufbau war im vollen Gang, die D-Mark schuf Kaufkraft. Das Leid und die Zerstörung nach dem 2. Weltkrieg wurden verdrängt, die Bürger sehnten sich nach heiler Welt und leichter Unterhaltung. Genau das bot die Film- und Musikindustrie. Heimat- und Reisefilme voller Naturidyllen und glücklicher Menschen prägten die 1950er-Jahre. In der erfolgreichen TV-Show BONJOUR KATHRIN mimten CATARINA VALENTE und PETER ALEXANDER das Traumpaar und sangen KOMM EIN BISSCHEN MIT NACH ITALIEN. Der holländische Kinderstar HEINTJE sang sich mit MAMA n die Herzen aller Mütter und Großmütter und FREDDY QUINN blickte mit FREDDY UND DAS LIED DER SÜDSEE in die Ferne, nach Übersee.

LIPSI

Rock'n'Roll und Twist eroberten in den 1950er-Jahren die westdeutschen Tanzflächen und die Herzen der Teenager. Die Outfits waren Jeans und Lederjacke bei den Jungs, Petticoat und Hochfrisur bei den Mädchen in der BRD. Auch in der DDR wurden die hüftbetonten Tänze populär. Um gegen diese Amerikanisierung vorzugehen, erfanden die Funktionäre kurzerhand den LIPSI. Dieser Unterhaltungstanz im 6/4 Takt wurde 1959 vom Leipziger Tanzlehrer-Ehepaar CHRISTA UND HELMUT SEIFERT erfunden. RENÉ DUBIANSKI komponierte die passende Musik, auf die der Schlagerstar HELGA BRAUER das Liedchen HEUTE TANZEN ALLE JUNGEN LEUTE IM LIPSI-SCHRITT trällerte. Der Tanz wurde 1959 auf der Tanzmusikkonferenz in Lauchhammer vorgestellt und zum Patent angemeldet. Binnen weniger Jahre verschwand der Lipsi allerdings von den Tanzflächen, da er nichts mit der jugendlichen Lebenswelt zu tun hatte. Es zeigte sich, dass Tanz und Musik nicht verordnet werden konnten.



Datum

Berlin, im Januar 2018

ELVIS MANIA

Im Oktober 1958 landete der GI ELVIS PRESLEY in Bremerhaven. Im hessischen Bad Nauheim musste der „King of Rock`n`Roll“ seinen Wehrdienst antreten. Bereits vorher hatte der Rock`n`Roll über Kinofilme mit BILL HALLEY und ELVIS Westdeutschland erobert. Die Musikindustrie legte ihre Vorbehalte schnell ab und es mussten deutsche Elvisse her: Mit TED HEROLD und PETER KRAUS hatte die Bundesrepublik bald ihre deutschsprachigen Interpreten gefunden. Über Kinofilme, Aktionen in Jugendzeitschriften und Auftritte avancierten sie, ganz wie das Vorbild Elvis Presley, zu Teenager-Idolen und Filmstars. Bis heute stehen beide auf der Bühne und bringen die Hüftgelenke zum Schwingen.

MUSIC IN THE AIR

RADIO AFN statt Propaganda aus dem Volksempfänger – seit dem 15. Juli 1945 sendete der amerikanische Soldatensender AFN live aus Frankfurt am Main. Der „American Way of Life“ hielt Einzug in die deutschen Stuben. Rock`n`Roll, Twist und Chewing Gum wurden zum Inbegriff des Lebensgefühls der Nachkriegszeit vieler Teenies. Weitere AFN-Studios waren in West-Berlin, Bremen und Stuttgart. In der englischen und französischen Besatzungszone sorgten BFN (ab 1964 BFBS) und RADIO LUXEMBOURG für die Verbreitung. MIT HIER SPRICHT BERLIN begrüßte RADIO BERLIN am 13. Mai 1945 seine Hörer. Damit verfügte auch die sowjetische Besatzungszone über einen Rundfunksender. Statt Rock`n`Roll wurden hier Artikel aus der „Prawda“, dem Zentralorgan der sowjetischen KPdSU, zitiert und Runderlasse verkündet.

1925 bis 1945

COMEDIAN HARMONISTS

VERONIKA, DER LENZ IST DA! DIE MÄDCHEN SINGEN TRALLALA! schallte es 1930 aus den Grammophonen – die COMEDIAN HARMONISTS waren auf dem Zenit ihrer Karriere. Drei Jahre zuvor hatte sich in Berlin das Sextett um HARRY FROMMERMANN gegründet, das 1930 seinen musikalischen Durchbruch in Leipzig feierte. Nach der NS-Machtergreifung wurde das A-Cappella-Ensemble aufgrund seiner „nichtarischen“ Mitglieder sukzessive kaltgestellt. Dies führte 1935 zur Trennung. Unter den Namen MEISTER-SEXTET versuchten Biberti, Bootz und Leschnikoff vergeblich an alte Erfolge anzuknüpfen. Collin, Frommermann und Cycowski ernteten auf ihrer Welttournee, nun als COMEDY HARMONISTS, stehende Ovationen. Vergeblich versuchte Frommermann nach dem Krieg die Wiedervereinigung des Sextetts. Auch seine Solo-Karriere scheiterte.

IM GLEICHSCHRITT

„Was sind wir? Pimpfe! Was wollen wir werden? Soldaten!“ – unter diesem Motto wurden schon Zehnjährige zum Kriegsdienst in der Wehrmacht gedrillt. Die Hitlerjugend (HJ) und der Bund Deutscher Mädels (BDM) waren die Nachwuchsorganisationen der



Datum Berlin, im Januar 2018

NSDAP. Um 1939 waren mit 8,7 Millionen fast alle deutschen Jugendlichen in diesen Verbänden durch Zwangsmitgliedschaft organisiert. Körperliche und ideologische Schulungen standen im Mittelpunkt der zweimal wöchentlich abzuleistenden Dienste. Mit Kriegsausbruch wurden die Mitglieder des BDM als Lazarett-, Luftschutz- und Landhelferinnen abkommandiert. Die HJ musste ihren Dienst als Flakhelfer antreten und wurde gegen Kriegsende sogar eingezogen. Viele noch Minderjährige kamen in den letzten Kriegstagen ums Leben.

WILDE CLIQUEN

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde Swing und Jazz als „undeutsche“ Unterhaltungsmusik verboten. Das Swing-Verbot erreichte den Rundfunk 1935. Während die Hitlerjugend zu Trommelschlägen marschierte, bildete sich in den Großstädten musikalischer Widerstand. Frankfurter und Hamburger Jugendliche solidarisierten sich mit dem Jazz und schlossen sich zur illegalen SWINGJUGEND zusammen. Andere Cliques wanderten statt zu marschieren, um sich der Propaganda zu entziehen. Durch Kleidung und Geheimabzeichen grenzten sie sich vom Erzfeind Hitlerjugend ab. Gruppen wie die Kölner EDELWEISSPIRATEN gingen teilweise in den Untergrund. Für ihr Streben nach Freiheit und Selbstbestimmung wurden die WILDEN CLIQUEN von der Gestapo verfolgt, inhaftiert und gefoltert.

GOLDENE 20ER

Kakadu, Kolibri Bar, Goldene Spinne oder Esterhazy-Keller – in den Berliner Nachtclubs der 1920er-Jahre tanzte man, oft alkoholisiert oder auf Koks, zu Swing und Charleston. Koks war die Modedroge der Jazz liebenden Upperclass. Für viele war dies eine Selbstbefreiung – das alte bürgerlich-strenge Kaiserreich mit seiner militärischen und zugeschnürten Mode war Vergangenheit. Ein neues Frauenbild tauchte in den Großstädten auf: Die Femme fatale, der emanzipierte Vamp, trug tanzfähige Charleston-Kleider, Fascinator oder Federboa und zog wie Marlene Dietrich an der Zigarettenspitze. Kaum jemand verkörperte den libertären und erotisch aufgeladenen Lifestyle der goldenen 1920er-Jahre besser als die amerikanische Tänzerin Josephine Baker. Oben ohne und über der Scham ein paar Federn oder Bananen – so tanzte sie durch die Silvesternacht 1925/26 im Nelson-Theater am Kurfürstendamm.

Pressekontakt

Monika Seidel
Telefon (030) 202 94 202
m.seidel@mspt.de
www.mfk-berlin.de